› KANTONSRAT

Kein neuer Veloweg nach Neunkirch in naher Zukunft

Am Montag fanden die 16. und die 17. Sitzung des Kantonsrats Schaffhausen statt, an denen unter anderem der Veloweg zwischen Hallau und Neunkirch im Rahmen des kantonalen Strassenrichtplans ein Thema war.

Schaffhausen Die aktuelle Traktandenliste des Kantonsrats ist lang. Von den aktuell 24 Traktanden wurden am Montag deren 7 in der ersten Sitzung nach den Sommerferien behandelt. Bevor der Kantonsrat die Geschäfte behandelte, wurde alt Kantonsrat Hans-Ulrich «Mesi» Güntert aus Hallau gewürdigt, der kürzlich verstarb. Er war vom 2. Dezember 2003 bis 31. Dezember 2004 und vom 6. Dezember 2005 bis 31. Dezember 2008 Mitglied des Kantonsrats und politisierte engagiert für die FDP. Ihm und der ebenfalls verstorbenen alt Kantonsrätin Theres Müller wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Im ersten Traktandum wurde die Interpellation «Bürokratie – ist der Kanton noch finanzierbar» von Walter Hotz (SVP) diskutiert. Anschliessend ging es in zweiter Lesung um den Antrag des Regierungsrats betreffend die Erhöhung des Ortsverkehrsbeitrags und die Bereitstellung finanzieller Mittel für touristische Ausflugsverkehre. Nach langer Diskussion stimmte der Kantonsrat der Beitragshöhe von 22,5 Prozent mit einem Deckel von 4,5 Millionen Franken zu. Die Vierfünftelmehrheit wurde nicht erreicht und es wird eine Volksabstimmung geben.

Entschädigung für Opfer von Zwangsmassnahmen

Auf grosses Interesse bei den Betroffenen auf der Zuschauertribüne stiess der Antrag des Regierungsrats betreffend das Gesetz über den Solidaritätsbeitrag an Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor dem Jahr 1981 und an Betroffene von Medikamentenversuchen in der psychiatrischen Klinik Breitenau im Zeitraum zwischen 1950 und 1980. Dem Interesse wurde Rechnung getragen und das Traktandum vorgezogen. Der Kantonsrat beschloss einstimmig, die Opfer dieser Massnahmen mit 25 000 Franken pro Person zu entschädigen. Die Kosten für die Ausrichtung der Solidaritätsbeiträge trägt der Kanton und die Gemeinden müssen sich nicht daran beteiligen, wie es sich der Regierungsrat gewünscht hätte.

Diskussion um Fruchtfolgeflächen, direkte Wege und Höhenmeter

Die zweite Lesung des kantonalen Strassenrichtplans war das vierte Traktandum an diesem Tag. Für den Klettgau interessant war die Diskussion um den Veloweg zwischen Hallau und Neunkirch. Kommissionspräsident Markus Müller (SVP) erklärte, dass die Kommission in der Planungserklärung dem Antrag des Regierungsrats einstimmig mit zwei Abwesenheiten zustimmte, auf einen neuen, direkten Veloweg zwischen Hallau und Neunkirch zu verzichten. Begründet ist dieser Entscheid damit, dass in Anbetracht des vorhandenen Velowegs (Murgarten) ein neuer zusätzlicher Veloweg nur sehr wenig Zeitersparnis zur Folge haben würde und der grosse Bedarf an Kulturland und Fruchtfolgeflächen nicht gerechtfertigt wäre. In seiner Erklärung gab Müller zu, dass es ein Fehler der Kommission war, ein Velofahrverbot auf der direkten Route zu empfehlen, womit dieses vom Tisch war.

Auch der zuständige Regierungsrat Martin Kessler pflichtete ihm bei, dass ein solches Verbot nicht zielführend und Tiefbau Schaffhausen dafür zuständig wäre. SP-Kantonsrat Daniel Meyer gab zu Bedenken, dass der Veloweg über den Murgarten zwar touristisch sehr schön, aber nicht alltagstauglich sei. Er zeigte sich überzeugt, dass viele Schülerinnen und Schüler, die ab Sommer 2026 das gemeinsame Oberstufenschulhaus (GOSU) in Neunkirch besuchen, aus Zeitgründen den direkten Weg entlang der Kantonsstrasse nehmen werden. Er sprach sich klar für einen abgesetzten Radweg entlang der Kantonsstrasse aus und betonte, dass auch der Gemeinderat Hallau diese Variante bevorzugen würde. Markus Müller erachtete diese Überlegungen als legitim für eine nächste Revision des Strassenrichtplans, wobei er sich aber auch alternative Lösungen entlang den bestehenden Naturstrassen vorstellen kann.

SP-Kantonsrat Patrick Portmann stellte sich hinter das Anliegen von Daniel Meyer, während Martin Kessler betonte, dass ein Radweg wünschenswert wäre, ein Nice-to-have, aber er sieht die Route via Murgarten als die richtige an und befürchtet einen langen Rechtsstreit mit den Landbesitzern, die ihr Kulturland für einen direkten Veloweg abtreten müssten. SVP-Kantonsrat Erich Schudel konstatierte, dass es ein finanzpolitscher Wahnsinn wäre, einen solchen Veloweg zu bauen und sieht die Lösung ebenfalls auf den direkt verlaufenden Naturstrassen. Er appellierte aber auch an die Verantwortung der Erziehungsberechtigten der Jugendlichen, denn ein «Umweg» von rund drei Minuten pro Weg sei kein Problem für Junge, die noch «Pfupf» haben. Fabian Bolli (Grünliberale) machte auf das Veloweggesetz des Bundes aus dem Jahr 2023 aufmerksam und empfahl die direkte Route im Richtplan aufrechtzuerhalten. Dem widersprach EDU-Kantonsrat Andreas Schnetzler, für den der «kleine Hügel», wie er die Steigung beim Murgarten bezeichnete, kein Problem darstellt. Aber auch er würde eine direkte Strassenführung über eine bestehende Naturstrasse einem abgesetzten Radweg vorziehen. Der Beringer Roman Schlatter (SVP) warf ein, dass zuerst mit den Landeigentümern gesprochen werden sollte, worauf Markus Müller antwortete, dass das im Richtplan nicht vorgesehen ist. Jannik Schraff (GLP) aus Neunkirch bemerkte, dass es wichtig sei, das Thema vor allem in Bezug auf GOSU aufzugreifen, denn die Schülerinnen und Schüler werden den kürzesten und schnellsten Weg nehmen, und er verwies noch einmal darauf, dass sich der Gemeinderat Hallau sowie die Verantwortlichen von GOSU für den abgesetzten Veloweg aussprachen.

Den Antrag von Daniel Meyer, die Planungserklärung in den nächsten Strassenrichtplan aufzunehmen, wurde vom Rat mit 27 Nein- gegenüber 24 Ja-Stimmen und vier Enthaltungen abgelehnt, was bedeutet, dass in den nächsten Jahren die Kinder und Jugendlichen angehalten sind, den Veloweg über den Murgarten zu benützen.

In der Schlussabstimmung stimmte der Kantonsrat dem kantonalen Strassenrichtplan mit mit 36 Stimmen zu, 17 stimmten Nein und jemand enthielt sich.

Die Petition betreffend die direkte Veloroute (der «Klettgauer Bote» berichtete) wurde bis Redaktionsschluss von rund 600 Personen unterzeichnet und wird im Kantonsrat behandelt werden müssen.

Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz wird teilrevidiert

Keine Diskussionen gab es betreffend Traktandum fünf und sechs. Die Teilrevision des Bevölkerungsschutzgesetzes und des Zivilschutzgesetzes wurde einstimmig ohne Gegenstimmen angenommen. (sim)

› POLIZEI

Tote Frau und schwerverletzter Mann

Neuhausen am Rheinfall Kurz vor 15 Uhr am Dienstagnachmittag ging die Meldung bei der Schaffhauser Polizei ein, dass Blut an der Eingangstüre einer Parterrewohnung an der Neusatzstrasse in Neuhausen am Rheinfall klebe. Sofort ausgerückte Rettungskräfte fanden in der Wohnung eine schwerverletzte 47-jährige Frau und einen schwerverletzten 51-jährigen Mann vor. Trotz sofortiger Reanimation verstarb die Frau noch in der Wohnung. Der schwerverletzte Mann musste mit einem Rettungshelikopter in ein Spital geflogen werden.

Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen und die Schaffhauser Polizei haben ihre Ermittlungen zu diesem Vorfall aufgenommen. (SHPol)

› REGIONALSPIELTAG

In Feuerthalen und Neunkirch wird gespielt

Neunkirch/Feuerthalen Am Sonntag, den 31. August und 7. September verwandeln sich die Gemeinden Feuerthalen und Neunkirch in ein sportliches Zentrum für junge Talente: Der Turn- und Sportverein Feuerthalen sowie der Turnverein Neunkirch stehen in grosser Vorfreude, die diesjährigen Regionalspieltage auszurichten.

Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Kanton Schaffhausen reisen an, um sich mit viel Einsatz, Teamgeist und Begeisterung in den Disziplinen Ringball, Kidskorbball und Korbball zu messen. Der Regionalspieltag ist ein Höhepunkt im Kalender der Jugend und bietet einen idealen Anlass, um erste Wettkampferfahrungen zu sammeln – ganz im Zeichen von Fairplay, Freude an Bewegung und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Ob bei spannenden Ringball-Partien der Jüngeren oder dynamischen Korbballspielen der erfahrereren Mannschaften – Familien, Freunde und Sportbegeisterte sind herzlich eingeladen, die jungen Teams lautstark anzufeuern und gemeinsam einen erlebnisreichen Tag voller Sport und Gemeinschaft zu geniessen.

Auf diesem Weg möchte das OK des Regionalspieltags ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren aussprechen und für die Unterstützung danken. (eg)

› MUSIK UND KULTUR IN DER BERGKIRCHE

Eine besondere Sternstundenmusik

Die Konzertbesucher von Musik und Kultur in der Bergkirche Hallau kamen am Sonntagabend in den Genuss eines temperamentvollen und harmonischen Konzerts, gespielt vom jungen Schweizer Streichquartett Balerna, das im Jahr 2024 gegründet wurde.

Ein unvergleichlicher Musikgenuss mit Emanuele Zanflorin, Isak Rikharosson, Damian Herzog und Johannes Herzog (von links). (Bild: kan)

Hallau Ein wunderschönes, sanftes Sonnenlicht legte sich über Felder, Wälder und Rebberge und hüllte die Bergkirche St. Moritz, wo das sommerliche Streichmusikkonzert stattfinden sollte, in ein warmes Licht. Ein herrliches Ankommen und ein lieblicher Empfang in der Kirche mit den vielen Kerzenlichtern und einem leuchtenden Sonnenblumenstrauss. Man hörte die Musiker, wie sie ihre Geigen, die Bratsche und das Violoncello stimmten. Prickelnde, aufregende und kostbare Momente vor dem Konzert.

Die Kulturbeauftragte Monique Baumann strahlte aus gutem Grund Freude aus, als sie das Balerna-Quartett ankündigte. Beim Balerna-Quartett handelt es sich um Mitglieder der Alumni der Zürcher Hochschule der Künste. Die vier sympathischen jungen Musiker erschienen lächelnd vor dem Publikum. Emanuele Zanforlin erhob sich zum Mikrofon und stellte den ersten Teil des Konzerts vor. Das Streichquartett in G-Dur in drei Sätzen vom berühmten böhmischen Komponisten Franz Xaver Richter (1709–1789). Es handle sich dabei um die ersten Streichquartette der Geschichte. Es sei schade, dass diese Musik heute so wenig aufgeführt werde, denn sie sei fantastisch, sagte er und das war keineswegs zu viel versprochen.

Temperamentvoll, sanft und feurig

Emanuele Zanforlin und Isak Rikharosson an der Geige, Damian Herzog mit der Bratsche und Johannes Herzog mit dem Violoncello konzertierten mit Hingabe auf ihren Instrumenten, die zu einem grossen orchestralen Ganzen zu verschmelzen schienen. Fundamentiert durch die warmen Klänge der Bratsche und den erdigen Tönen des Violoncellos, erhob sich das Geigenspiel wie ein bunter Reigen zu höheren Sphären empor. Vor allem im ersten Satz, dem Poco allegretto (B-Dur). Stilistisch fühlte man sich in die Zeit des späten Barocks zurückversetzt. Eingeschlossen der zweite Satz mit Poco andante (g-Moll), etwas melancholisch, tiefgründig und seelenvoll. Die Feinheiten wunderbar aufeinander abgestimmt. Ein kurzes, gegenseitiges Lächeln oder ein Kopfnicken unter den jungen Musikern reichte, um Schnelligkeit abrupt durch sanfte, lange anhaltende Klänge abzulösen und erstaunlich präzise aufeinander abzustimmen. Ein absolut mitreissendes Musikvergnügen, das durch die Hingabe und Freude am Musizieren des Balerna-Streichquartetts erst recht zum Tragen kam.

Während der kurzen Pausen zwischen den einzelnen Sätzen schaute man sich verunsichert um, ob die Konzertbesucher noch alle da seien. So still und andächtig fühlte es sich in der Kirche an. Eine Stille, die deutlich machte, wie angetan, wie völlig versunken in die Musik das Publikum lauschte und wie sich diese Andacht auf die Musizierenden zu übertragen schien.

120 Jahre später

Emanuele Zanforlin sprach über den norwegischen Komponisten und Pianisten, Edvard Grieg (1843–1907), den das Balerna-Quartett als nächstes interpretierte. Wahrhaftig erstaunlich was 120 Jahre später in der Musik ausmachen und den Stil verändern. Wobei Grieg offensichtlich von der Volksmusik aus seiner Heimat beeinflusst war. Aber auch Naturklänge gehörten zu seinem Repertoire. Das kam im Streichquartett in G-Moll op. 27 in den vier Sätzen ganz heftig zum Ausdruck. Der erste Satz donnerte wie ein Gewitter in die Stille der Kirche. Aber nicht ohne zu überraschen mit den samtenen, weichen Passagen, da, wo Johannes Herzog die Saiten seines Violoncellos nur ganz zart zupfte und die Geigen leise und sehnsuchtsvoll einsetzten, um gleich danach wieder anzuschwellen, so dass sich der Herzschlag um einiges erhöhte. Danach, im zweiten Satz bei Romanze Andantino, kam man nicht darum herum mit den Beinen wie im Tanz zu wippen. Unverkennbar Grieg, wo sich die Volksmusik einen Platz erobert und verblüffend reizend in die Klassik einfügt.

Alles, bis zum letzten Satz, dem Finale Lento-Presto al Saltarello, wurde von den Musikern glanzvoll zu Ehren gezogen und mit einer solchen Ergriffenheit vorgetragen, die einen noch lange begleiten wird. (kan)

IMPRESSUM

Klettgauer Bote
Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen
Telefon 052 633 31 11
Internet: www.klettgauerbote.ch
E-Mail: info@klettgauerbote.ch

Redaktionsleitung
Sibylle Meier (sim), Telefon 052 633 33 50
E-Mail: redaktion@klettgauerbote.ch

Produktionsleitung
Daniela Burth (dab)
E-Mail: info@klettgauerbote.ch

Ausgaben
Dienstag / Donnerstag / Samstag

Aboservice
Telefon 052 633 33 66
aboservice@klettgauerbote.ch
Jahresabonnement Fr. 167.–

Anzeigenverkauf
Timo Kälin, Telefon 052 633 32 22
timo.kaelin@shn.ch

Annahmeschluss Inserate
9 Uhr am Vortag der Ausgabe

Korrespondenten
Jutta Binner Schwarz (jbs), Andreas De Colo (dec), Deborah Erne (dse), Rosi Greutmann (rga), Karin Gubser (kgu), Thomas Güntert (max), Sarah Indlekofer (ims), Susanna Jungmann (ju), Simone Kronenberg (sik), Anita Marti (AMA), Scarlett Martin (sta), Markus Müller (E.M.M.), Katharina Nimanaij (kan), Tobias Ochsner (toc) Ramona Pfund (rap), Eva Rüedi (erü), Claudia May Schneider (CMS), Andrea Wanner (AW), Monika Wanner-Luck (MW), Conni Weber (cwe)

Eingesandtes (eg), zur Verfügung gestellt (zvg)